Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 418. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 7. September 1867.**

Deutschland.

Berlin, 6. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Haupt-Steueramts-Controleur, Steuer-Inspector Körner zu Salzwedel, dem Stadtrath Noeldechen zu Berlin und dem katholischen Pfarrer und Dechanten, geistlichen Rath Schreiber zu Meisenheim im Regierungs-Bezirk Coblenz den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Seconde-Lieutenant und Zahlmeister a. D. Waehmer, bisher beim Infanterie-Regiment Nr. 79, den praktischen Aerzten: Dr. Ferdinand Nathanson, Dr. Otto Schultzen und Dr. Alexander Ludwig Westphal zu Berlin, dem Assistenzarzt a. D. Dr. Reinisch daselbst und dem fürstlich Pleß'schen Ober-Registrator und Privat-Secretär Sarganek zu Pleß den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem evangelischen Lehrer und Cantor Janson zu Döbern im Kreise Preußisch-Holland den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern, den evangelischen Lehrer Bluemel zu Groß-Neudorf im Kreise Jauer und Raeuschel zu Willmannsdorf in demselben Kreise, und dem Theater-Diener Lecreux bei dem königl. Theater zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Zimmerpolirer David Brix zu Kottwitz im Kreise Breslau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem Lehrer an der königlichen Thierarzneischule Dr. Spinola in Berlin ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Schatz in Gostyn ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Kosten, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. — Der Kreisrichter Vogt in Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz, ernannt worden. — Der Kreisrichter Apel zu Rosenberg i. Westpr. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Schwetz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz, ernannt worden.

Das dem Fabrikanten F. Hartkopf (in Firma F. Hartkopf u. Comp.) unter dem 13. Juli 1866 ertheilte Patent auf ein Zündnadelgewehr mit Contreschloß ist aufgehoben. (St.-A.)

♂ [Das Verhalten Preußens zu dem österreichisch-französischen Circularschreiben.] Nachdem sich das Wiener und das Pariser Cabinet über die Salzburger Zusammenkunft ausgesprochen, hat die preußische Regierung das darauf bezügliche Circular mit einem Geleitschreiben ihren diplomatischen Agenten an den fremden Höfen mitgetheilt, damit dieselben Kenntniß haben sollten sowohl von den Erläuterungen selbst, welche Frankreich und Oesterreich zur Sache gegeben, als auch von ihrer eigenen Auffassung derselben, welche übrigens wohl eine gewisse Befriedigung über den Inhalt und den Verlauf jener Besprechungen ausdrücken dürfte.

[Die Geh. Admiralitäts-Räthe Elbertshagen und Coupette] haben sich vor einigen Tagen zur Ausstellung nach Paris begeben. Von da geht der Eine nach Toulon, der Andere nach der Themse zur Abnahme der Panzerschiffe, die Ende dieses Monats an den deutschen Gestaden eintreffen werden. Von neuen Schiffsbauten ist für 1868 nur eine Brigg in Aussicht genommen.

[Die Ordre zur Einberufung der schleswig-holsteinschen Vertrauensmänner] ist bereits dem Könige zur Vollziehung unterbreitet worden.

[Fortschrittspartei und Lassalleaner.] In Elberfeld ist vorgestern eine förmliche Convention zwischen den Führern der Fortschrittspartei und der Lassalleaner über ihr Zusammengehen bei den noch bevorstehenden engeren Wahlen zu Stande gekommen. Die „Rh. Z." veröffentlicht darüber das folgende Actenstück:

„In einer zahlreichen Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Partei des Wahlkreises Lennep-Mettmann zu Elberfeld am 4. September erklärten diese einstimmig, in der bevorstehenden engeren Wahl für die Wahl des Herrn Dr. Reincke stimmen und wirken zu wollen, dagegen ersucht Herr Dr. Reincke seine politischen Freunde, bei den bevorstehenden engeren Wahlen im Wahlkreise Düsseldorf für den Herrn Heinrich Bürgers, im Wahlkreise Hagen für den Herrn Friedrich Harkort und im Wahlkreise Solingen für Herrn Eugen Richter ebenfalls stimmen und wirken zu wollen. Elberfeld, den 4. September 1867. Dr. Reincke. F. W. Hilger, Geschäftsführer der Fortschrittspartei für Lennep. Fritz Hoddick für Mettmann in Langenberg. Eugen Richter, Generalbevollmächtigter des Wahlvereins der Fortschrittspartei für Rheinland-Westfalen."

Die „Rhein. Ztg." fügt hinzu: „Das Original dieser Vereinbarung liegt in der Expedition der „Rhein. Ztg." zur Einsicht vor. Die engere Wahl im Kreise Lennep-Mettmann wird erst am nächsten Montag, also nachdem das Ergebniß der Düsseldorfer Wahl festgestellt ist, stattfinden." — Es ist also die nöthige Vorsicht angewandt; wird Herr Bürgers, Redacteur der „Rhein. Ztg.", am Sonnabend in Düsseldorf nicht von den Lassalleanern durchgesetzt, so läßt die Fortschrittspartei am Montag auch den Candidaten der Lassalleaner, Dr. Reincke, in Lennep-Mettmann im Stiche. Auf Elberfeld-Barmen konnte die Convention nicht ausgedehnt werden, da bei der dortigen engeren Wahl Dr. Loewe-Calbe und Dr. v. Schweitzer einander direct gegenüberstehen, während in den vier Wahlkreisen, für welche die Coalition stipulirt ist, zwei altliberale und ebenso viele nationalliberale Gegencandidaten zu beseitigen sind.

Wahlen zum norddeutschen Reichstage.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Erster Wahlkreis (Domanium). Engere Wahl zwischen Staatsrath v. Mitler (cons.) und Advocat Wachenhusen (nat.-liberal). Dritter Wahlkreis (⅓ Domanium, ⅔ Ritterschaft). Graf Plessen-Ivenack. Vierter Wahlkreis (Ritterschaft). Landrath Graf Bassewitz-Schwiessel (conservativ).

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. Kammerherr von Oertzen-Kotelow (conservativ).

[Die Wahlergebnisse.] Von den 297 Wahlen sind 279 bis jetzt bekannt; es befinden sich darunter 26, bei denen eine engere Wahl nothwendig ist. Dreimal gewählt sind Waldeck in Berlin, Mühlheim-Wipperfürth und Borken-Recklinghausen; außerdem zweimal in engerer Wahl: in Bielefeld-Wiedenbrück und in Münster-Coesfeld und Ludolf Camphausen in Duisburg, Neuß-Grevenbroich und Kreuznach-Simmern, außerdem in engerer Wahl in Lennep-Mettmann. Zweimal gewählt sind: Herzog von Ratibor in Pleß-Rybnik und Warburg-Höxter; Wirklicher Geheimer Rath von Savigny in Leobschütz und Coblenz-St.-Goar; General Vogel von Falckenstein in Königsberg und Allenstein-Rössel, Dr. Simson in Frankfurt-Lebus und Schleyden-Malmedy-Montjoie; Miquel in Osnabrück und Einbeck-Osterode; Planck in Aurich und Celle; Dr. Weigel in Kassel und Hanau, von Forckenbeck in Wolmirstedt-Neuhaldensleben und Mörs-Rees; Dr. Löwe-Calbe in Berlin und Bochum; außerdem in engerer Wahl in Elberfeld-Barmen. Zwei Mal in engerer Wahl sind: Dr. Michaelis in Düsseldorf und Ueckermünde-Usedom-Wollin und Dr. v. Schweitzer in Elberfeld-Barmen und in Reichenbach-Neurode. Darnach würden der conservativen Partei vorläufig 3, der altliberalen Partei 2, der national-liberalen 5, der Linken 3 Sitze zur Verfügung stehen. Was das Parteiverhältniß betrifft, so lassen sich unter den 253 definitiven Wahlen, die bis jetzt bekannt geworden sind, etwa 102 der conservativen Partei in ihren beiden Fractionen, 14 dem altliberalen Centrum, 69 der nationalliberalen Partei, 7 den Candidaten der vereinigten Liberalen, 32 der Linken, 13 den Particularisten, 5 den Clericalen zurechnen; 10 Stimmen gehören den Polen und eine steht einem Dänen zu.

Schloß Babelsberg, 5. Septbr. [Se. Maj. der König] empfingen heute den Flügel-Adjutanten Obersten Grafen Kanitz und arbeiteten mit den Generalen v. Podbielsky und v. Tresckow, sowie später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

Potsdam, 6. Septbr. [Se. königl. Hoh. der Kronprinz] ist gestern Mittags 1½ Uhr per Extrazug aus Köln nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. (St.-A.)

Köln, 5. Septbr. [Ueber den Fortgang der Dombaufeier] entnehmen wir dem Bericht der „Köln. Z." noch Folgendes: An die Festlichkeiten des gestrigen Morgens schloß sich Nachmittags ein Bankett im großen Gürzenich-Saale, dessen Orchester-Tribüne, der Sitz der höchsten und hohen Herrschaften, mit Blumen und Laubwerk geschmackvoll decorirt war. Inmitten dieses herrlichen Grüns prangte ein kolossales Bild, den Dom in seiner Vollendung darstellend; außerdem waren daselbst noch die Büsten des Königs und der Königin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin aufgestellt. Gegen ½3 Uhr füllte sich der Saal allmälig mit den Tafelgenossen, während der Erzbischof in rother, der Weihbischof in violetter Robe, der Ober-Bürgermeister in goldener Amtskette, der Stadt-Commandant und mehrere andere hohe Persönlichkeiten im Isabellen-Saale die Ankunft des Kronprinzen erwarteten, welche gegen 3 Uhr erfolgte. Es begann nunmehr das Festmahl, gegen dessen Mitte sich der Kronprinz erhob und etwa folgende Worte sprach: „Ehe wir unsern ersten Trinkspruch, welcher dem Könige und der Königin gilt, denselben zuwenden, geziemt es sich wohl, desjenigen erlauchten Monarchen zu gedenken, dessen Name, wie wir schon diesen Morgen erwähnen gehört haben, mit dem Wiederaufbaue unseres Domes unzertrennlich verbunden ist. Lasset uns in ernster und stiller Weise seiner Verdienste gedenken! Mein Vater hat das Werk seines Bruders in die Hand genommen und wird dabei unterstützt durch die Königin; er ist gewillt, auch für die Zukunft dem Werke seine ungeschwächte Theilnahme zuzuwenden. Das Schwerste liegt freilich hinter uns, aber es gilt, nunmehr auch rüstig weiterzuarbeiten und das Werk so zu fördern, daß es einst als ein Denkmal deutscher Ausdauer und als ein gutes Prognosticon für unsere Zukunft bis in die fernsten Zeiten vollendet dastehen möge. Alle die Wünsche, welche sich hierauf beziehen, mögen in Erfüllung gehen! Hoch lebe Se. Majestät der König und die Königin!"

Die Worte des Kronprinzen erwiderte der Erzbischof etwa folgender Maßen: „Wie der Wanderer auf seiner Reise zuweilen eine Pause macht, um einmal vor- und rückwärts zu schauen, gerade so ergeht es uns auch bei dem Dombaue, und während man mit Stolz auf das zurückblicken kann, was geschehen ist, können wir eingedenk des Schutzes unseres Königs, freudig in die Zukunft schauen. Dieses Fest ist zunächst ein kirchliches Fest gewesen, denn wir haben den Herrn der Welt angefleht, daß er das Werk ferner segnen und erhalten wolle den kostbaren Schutz unseres Königshauses und aller Opferwilligen. Das Erscheinen Ew. königlichen Hoheit als Stellvertreter des hohen Protectors giebt uns eine große Bürgschaft von der fördernden Huld Ihres Vaters, unseres Königs, und Ihrer Mutter, unserer geliebten Königin; aber nicht nur Ihr heutiges Erscheinen, auch Ihre sonstigen häufigen Besuche bekunden Ihre eigene innige Liebe zu dem großen Werke. Möge Gott solche Gesinnungen in dem Herzen Ew. königl. Hoheit erhalten, damit wir nach acht Jahren, wenn durch die Vollendung des Domes eine Schuld von sechs Jahrhunderten getilgt sein wird, Sie mit den königlichen Eltern dann bei Gelegenheit eines größeren, gewaltigeren Festes wiederum in unserer Mitte sehen; Gott erhalte Ew. königliche Hoheit und die Kronprinzessin! Se. königliche Hoheit der Kronprinz lebe hoch!"

Hierauf erhob sich der Kronprinz nochmals und sprach etwa folgende Worte: „Vor fünfundzwanzig Jahren stand an dieser Stelle ein Monarch, welcher ausrief: Alaaf Köln! Lassen Sie auch mich der Stadt gedenken, welche so viel beigetragen hat, das Werk zu fördern; was sie gethan hat, beweist ein Vierteljahrhundert. Bedeutungsvolle Ereignisse haben erst jüngst stattgehabt, aber sie sind nicht nachtheilig, sondern förderlich für die Zukunft des Dombaues gewesen. Ich erhebe das Glas auf das Wohl der Stadt Köln und deren Dombau-Verein!"

An diesen Toast des Kronprinzen reihte sich ein von dem Oberbürgermeister ausgebrachtes Hoch auf die Frau Kronprinzessin. Eben fiel die Musik mit nationalen Klängen ein, als ihr Stille geboten wurde, da inzwischen die folgende, von dem Oberbürgermeister verlesene Depesche der Königin Augusta aus Baden-Baden eingetroffen war: „Ich beauftrage Sie, dem Dombau-Vorstande, dem Erzbischofe und Ihren am Feste zunächst betheiligten Mitbürgern auszusprechen, daß bei Meinem innigen Bedauern, nur aus der Ferne Meine Theilnahme beweisen zu können, Ich Mich über die Anwesenheit Unseres geliebten Sohnes freue und mit dem Könige die treuesten Wünsche für das Weitergedeihen des erhabenen vaterländischen Werkes in der ehrwürdigen Stadt Köln darbringe. Augusta."

Auf dieses mit großem Jubel begrüßte Telegramm wurde mit folgenden Dankesworten entgegnet: „An Ihre Majestät die Königin Augusta von Preußen. Baden-Baden. Der allergnädigst hierher gelangte Glückwunsch zu dem durch die Anwesenheit Sr. k. Hoh. des Kronprinzen verherrlichten Dombaufeste hat die Versammlung zu wiederholten Hochs auf Eure Majestät mit Dank und Jubel begeistert. Unterthänigster Oberbürgermeister, Bachem."

Nach Beendigung des Festmahles begaben sich die Tafelgenossen hinaus zum Flora-Garten, welcher gegen Abend in der herrlichsten Beleuchtung prangte. Der Kronprinz erschien gegen 8 Uhr gleichfalls daselbst und wandelte, heiter plaudernd und gemüthlich seine Cigarre rauchend, allerwärts jubelnd von den Anwesenden begrüßt, durch die Anlagen. Eine Fahrt mit den von der rheinisch-preußischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellten Schiffen auf dem Rheine, um den Anblick der Illumination des Ufers und des in prachtvollem bengalischem Feuer prangenden Dom-Chors zu genießen, beschloß die Dombau-Feier. Um halb 11 Uhr gestern Abend begab sich der Kronprinz, nachdem er zuvor von einem der Dampfboote aus den Anblick der Illumination des Rheinufers genossen hatte, in Begleitung der Spitzen der Behörden u. s. w. nach dem dicht mit Menschen besetzten Central-Bahnhofe zur Rückfahrt nach Berlin.

München, 3. Septbr. [Der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Die Salzburger Zusammenkunft.] Es bestätigt sich vollkommen, daß die preußische Regierung zu Ende des vorigen Monats in Wien Schritte gethan hat, um die in den ersten Wochen des gegenwärtigen Jahres abgebrochenen Verhandlungen über eine Revision des Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich vom Jahre 1865 wieder aufzunehmen. Es wird erinnerlich sein, daß der Abbruch der Verhandlungen wegen der Eingangszölle auf fremden Wein erfolgte, indem Oesterreich eine Zollermäßigung bis zu 3 Thlrn. per Ctr. verlangte, was Preußen nicht zugestand. Die diesfälligen Bedenken sollen aber jetzt fallen gelassen und, wie man hört, die Vereinbarung über einen Zoll von 2½ Thlr. in Aussicht genommen sein. Die preußische Regierung ist jedoch hierbei an die Zustimmung des Bundesrathes und des Zollparlamentes gebunden. Sicherlich kann übrigens in diesem entgegenkommenden Schritte Preußens das Symptom einer besseren Verständigung und Annäherung zu Oesterreich erkannt und muß als solches freudig begrüßt werden. Die Herabsetzung des Zolles auf österreichische Weine wird jedoch nach dem französischen Handelsvertrag auch die Herabsetzung des Eingangszolles für französische Weine gleichmäßig zur Folge haben und wird daher auch in Frankreich angenehm berühren, was nur dazu beitragen kann, die allgemeinen friedlichen Aspecten zu erhöhen. Diese friedliche Stimmung ist es denn auch, was aus dem unendlichen Geschwirre der Meinungen und Gerüchte über die Salzburger Zusammenkunft übrigbleiben wird. Ein Gutes mag gleichwohl die Zusammenkunft der Souveräne zweier großen Reiche gehabt haben; sie läßt die Mäßigung in hohen Kreisen wieder aufkommen und hält von einem Wege zurück, welcher dem europäischen Frieden sehr gefährlich werden konnte. Eine Demonstration sollte die Begegnung der beiden Kaiser ohne Zweifel sein, und diese Wirkung wird sie auch für die nächste Zukunft haben. Wenn Oesterreich und Frankreich in Salzburg über irgend etwas in positiver Weise übereingekommen sind, so ist es, daß sie zusammen eine Stellung aufmerksamer Beobachtung angenommen haben, welche jedoch in der Gegenwart keinen verpflichtet, Alliirter des anderen zu sein. (A. A. Z.)

Spanien.

Luchon, 30. August. [Uebertritt spanischer Insurgenten.] Das „Journal des Debats" veröffentlicht ein Schreiben von hier, das verschiedene Einzelheiten über den Eintritt der spanischen Insurgenten in das französische Gebiet enthält. Es war am 30. gegen 4 Uhr Nachmittags, als eine lange Reihe von Flüchtlingen, die zahlreiche Maulthiere mit sich führten, gegen Venasque herabstieg. Hinter ihnen sah man auf allen Höhen und in allen Schluchten die Bajonnette der sie verfolgenden königlichen Truppen blitzen. Contreras ritt ein sehr schönes Pferd und richtete, als zur Entwaffnung der Ankömmlinge geschritten werden sollte, nachstehende Worte in span. Sprache an den französischen Gendarmeriehauptmann: „Ich übergebe mich den Händen Frankreichs, niemals denen Spaniens. Der militärische Brauch gestattet mir, meinen Degen zu behalten. Ich schwöre hier, nicht mehr damit zu kämpfen; es sei denn, daß spanische Truppen auf französischem Boden mich angreifen sollten". Die gesammte Mannschaft lieferte hierauf die Waffen ab. Die Unglücklichen waren aufs Aeußerste abgemattet, zerlumpt und ausgehungert. Auf einigen Maulthieren befanden sich Verwundete, auf anderen Schießbedarf, Waffen und verschiedenartiges Geräth und Gepäck. Noch auf der Grenzlinie selbst ward ein Oberst getödtet, dessen Leiche die Aufständischen mit nach Frankreich nahmen. Die Flüchtlinge wurden vorläufig in der bedeckten Markthalle untergebracht; es sind deren etwa 160. Es befinden sich unter ihnen einige junge Offiziere zu Pferde, doch trug nur ein geringer Theil von ihnen die spanische Uniform; die Uebrigen waren bürgerlich und ziemlich schlecht gekleidet. — Dem „Journal de Toulouse" schreibt man von hier über dasselbe Ereigniß: „Gegen 9 Uhr Abends kam ein Zug von etwa 100 spanischen Insurgenten, von denen etwa 40 Uniform trugen, unter Bedeckung von Gendarmerie und Linientruppen durch die Alleen von Etigny hier an. Ein sehr lebhaftes Gefecht hatte im Laufe des Tages auf dem sogenannten Port de Venasque (einem engen Maulthierpfade zwischen der spanischen Stadt Venasque und der französischen Grenze) stattgefunden. Die Insurgenten, etwa 200 Mann stark, waren von 800 bis 900 Mann Regierungstruppen angegriffen worden. Es entspann sich ein mörderisches Gewehrfeuer, und es fiel u. A. auf Seite der Aufständischen ein Oberstlieutenant. Die königlichen Truppen sollen ihre Gegner bis auf 5 bis 6 Meter vor der Grenze verfolgt haben. Unter den Flüchtlingen befanden sich verschiedene Verwundete; die Leiche des gefallenen Offiziers, der auf der Grenze selbst gefallen sein soll, wurde von einem Maulthier getragen. Die Leute hatten seit 24 Stunden nichts gegessen, als sie in Luchon ankamen. Es sind Truppen an die Grenze geschickt worden, um die ankommenden spanischen Insurgenten aufzunehmen und zu entwaffnen."

Rußland.

St. Petersburg, Ende August. [Gegen die polnische Nationalität. — Beförderung des Russenthums in den Ostseeprovinzen.] Die Abwesenheit des kaiserlichen Hofes und der Mehrzahl der leitenden Minister macht sich auch im öffentlichen Leben geltend, das trotz des Beginns der Herbstmonate noch nicht recht in Fluß kommt. Während man sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik noch abwartend verhält und die Vorgänge im Orient nur mit gelegentlichen Commentaren des officiellen „Invaliden" begleitet, die immer wieder die Nothwendigkeit der Abtretung Candia's und die Unauskömmlichkeit der von der Pforte vorgeschlagenen Reformen predigen — will die russische Presse die Anzeichen eines Umschlags der inneren Politik, namentlich in Beziehung auf die polnische Frage bemerken. Unsere demokratische Nationalpartei, welche die Russificirung der ehemals polnischen Länder im Handumdrehen fertig bringen zu können glaubte und mit rücksichtslosem Eifer die Vernichtung all der Elemente verlangte, welche bisher die Träger der Cultur bildeten, klagt über das Erlahmen des Eifers, in welchem sich Regierung und Gesellschaft bisher bei dem Werk der Polenvernichtung überboten. Eine der letzten Nummern der „Mosk. Ztg." constatirt mit wehmüthiger Trauer, daß insbesondere die Sache der Befestigung des russischen Grundbesitzes in Litthauen seit Jahren und trotz aller Anstrengungen keine Fortschritte mache; die Bank zur Unterstützung russischer Güterkäufer in den westlichen Gouvernements, zu deren Begründung die Regierung 5 Millionen Rbl. S. vorschoß, sei untergegangen ohne irgend etwas geleistet zu haben und vergebens sehe man sich nach einem Ersatzmittel für dieselbe um. Noch schlimmer sei es, daß sich keine russischen Beamten mehr finden wollten, um als Friedensrichter das Werk der Ackervertheilung an die litthauischen Bauern zu Ende zu führen; unbegreiflicher Weise werde die verdienstvolle Arbeit dieser „Missionäre der russischen Sache" mit Undank und Verleumdung gelohnt und selbst die Regierung habe sich durch das Gerede, daß diese Beamten in willkürlichster Weise gegen den polnischen Adel verfuhren und diesen zum Zweck eigener Bereicherung aussaugten, beirren lassen. Es sei bereits so weit gekommen, daß in Petersburg öffentlich gesagt werde: „il faut être canaille pour servir aux juges de paix" und daß man die Männer, welche eifrig bestrebt gewesen, den polnischen Einfluß auszurotten und russische Saaten zu pflanzen, Communisten und Socialisten schelte und von Rücksichten rede, die man auch den Polen schuldig sei. Seit Monaten verlaute auch nichts mehr von Uebertritten litthauischer und polnischer Katholiken zur griechisch-orthodoxen Kirche; verschiedene Leute, die sich als unerschrockene Vorkämpfer dieser Propaganda hervorgethan, hätten ihre Entlassung erhalten oder seien freiwillig aus dem Staatsdienste ausgetreten; man dulde es noch immer, daß in den katholischen Kirchen Litthauens in polnischer Sprache gepredigt werde und scheine das Project einer in Wilna zu begründenden griechisch-orthodoxen geistlichen Akademie vollständig vergessen zu haben. Wenn das nicht anders werde, sei Murawieff's Arbeit eine vergebliche gewesen u. s. w. — In der That scheint die Regierung seit Ernennung des Grafen Baranoff zum Statthalter von Wilna, Kowno, Grodno, Wilupsk und Minsk menschlicheren Regungen Raum geben und mit der gewaltsamen Vernichtung des polnisch-katholischen Elementes Einhalt thun zu wollen; die Rücksicht auf die verzweifelte wirthschaftliche Lage dieses von einer fanatisirten Beamtencohorte ausgesogenen Landes, in welchem jeder Gebildete als solcher im Verdacht politischer Conspiration stand und die Interessen der Bauern systematisch auf Unkosten der größeren Grundbesitzer gefördert wurden — hat eine gewisse Modification des Murawieff-Kauffmann'schen Systems nothwendig gemacht und die Entlassung eines Theiles jener „missionären" Bureaukratie herbeigeführt, welche bis dazu unumschränkt gewaltet hatte. — Daß man nicht daran denkt, principiell einzulenken und dem Fanatismus jener Nationalpartei, welche Livländern, Finnländern und Polen den Tod geschworen, um allenthalben

russificatorisch vorzugehen, ernste Zügel anzulegen, beweisen die neuesten Maßregeln gegen die Ostseeprovinzen, denen jetzt ernsthaft zu Leibe gegangen werden soll: nachdem man die vom Staate erhaltenen Behörden jener Provinzen angewiesen, sich ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen, hat der Unterrichtsminister neuerdings angeordnet, daß der Geschichtsunterricht in den baltischen Gymnasien künftig russisch ertheilt werden soll. Die Wirkung dieser Maßregeln auf die Bevölkerung des Ostseelandes, das den Kaiser noch vor einigen Wochen mit lautem Jubel empfing, ist eine höchst deprimirende, allenthalben hat die frohe Strebsamkeit der Kräfte sich in düstere Niedergeschlagenheit verwandelt und wahrhaft verzweifelt sieht man einer Zukunft entgegen, deren Spiegelbild in dem benachbarten Litthauen entsetzlich genug daliegt.

⊙ **Warschau**, 4. Sept. [Confiscation. — Die griechische und die römische Kirche. — Gerücht. — Todesfall.] Die russischen Zeitungen sind jetzt voll von Nachrichten, daß in Charkow und Kiew bei Kaufleuten viele defraudirte Waaren confiscirt sein sollen. Der Held des Fiscus ist dort derselbe Mensch, der im vorigen Jahre auch hier die Kaufleute gebrandschatzt hat, von dessen Confiscationen aber später 9/10 als ungerechtfertigt sich erwiesen hatten, die herausgegeben wurden. Der Mann hat aber nichtsdestoweniger den Kaufleuten hier viel Geld abgepreßt und ist reich beladen zu seinen Collegen nach Petersburg abgereist. Seine Confiscationen in Kiew und Charkow sind, wie man von dort meldet, nicht mehr gerechtfertigt als hier. Bei den hiesigen Prellereien benutzte man den beliebten Polenhaß als Mittel zu deren Beschönigung; in Charkow und Kiew muß das Wort „Jude" zu diesem Zwecke herhalten. Man verbreitet nämlich in der russischen Presse, daß es preußische Juden seien, welche im Verein mit ihren Glaubensgenossen in Rußland den Schmuggel treiben. — Die hart bedrängten polnischen Gutsbesitzer des Gouvernements Mohilew haben sich nach Petersburg mit einer Adresse gewendet, in der sie sich von jeder Solidarität mit den polnischen nationalen Bestrebungen lossagen und nur als Russen katholischer Confession angesehen sein wollen. Der „Golos" meint hierzu, daß der Adresse nur dann einiges Gewicht beizulegen wäre, wenn deren Schreiber sich verpflichteten, in ihren Häusern nur russisch zu sprechen und zu ihren Gebeten, sowie überhaupt zu ihren religiösen Uebungen nur die russische Sprache zu benutzen. Hierzu bemerkt die Zeitung „Moskwa", daß eine solche Aenderung der Sprache schwerer sei als die Aenderung der Religion selbst, und daß nur die letztere die Polen zu Russen machen könne. Sagen wir es heraus, schließt die „Moskwa", der Streit zwischen uns und Polen ist: wir sind griechisch, sie römisch, wenn sie nicht mit uns sind, griechisch werden, so sind sie gegen uns. — Die „Moskwa" spricht hier den jetzt herrschenden Gedanken der Regierung aus, welcher in dem griechisch-orthodoxen Bekenntniß allein das russische Staatsprincip erkennt. — Aus Biala in dem Gouvernement Siedlec wird uns berichtet, daß dort der größte Theil der unirten Kirchen, nachdem aus ihnen die Orgel entfernt und sie zu russischen Cerkwen umgestaltet worden sind, von der unirten Bevölkerung gar nicht mehr besucht werden. Die Leute erscheinen nicht zum Gottesdienste, und selbst die Taufe ihrer Kinder besorgen sie im Geheimen, um sie nicht nach den ihnen aufgedrängten orthodoxen Formen ausführen zu müssen. In einigen Fällen haben die Behörden Gewaltmittel anzuwenden gesucht, um den Besuch der Kirchen zu erzwingen, und es kam deshalb zu starken Zusammenrottungen der Bauern, gegen welche Militär eintreten mußte. Um den Widerstand zu brechen, werden fast täglich Geistliche und Bauern ohne Verhör und Urtheil deportirt. Alle diese Gewaltthaten reichen aber nur hin, einem offenen Ausbruche vorzubeugen. Dagegen wächst die innere Wuth bei der Landbevölkerung immer mehr und dürfte früher oder später der Regierung große Verlegenheiten bereiten. — Die Gerüchte von der Krankheit des Kaisers haben nicht aufgehört. Die auswärtigen Zeitungen, die, wie man hört, dieses Gerücht auch aus Wien und Paris meldeten, sind hier confiscirt worden. — Aus Wloclawek meldet man, daß dort der Bischof von Kalisch, Michal Marszewski, gestorben ist.

Amerika.

Newyork, 24. Aug. [Tagesbericht.] In Washington, Cincinnati und anderen Orten haben sich Clubs gebildet, um für eine Wiederwahl Johnson's zu wirken. General Grant nahm im Kriegsministerium eine große Reinigung vor und viele Beamte wurden entlassen. General Sheridan hatte alle Contracte mit dem früheren Stadtrathe von New-Orleans für nichtig erklärt. In Betreff seines Nachfolgers im Districts-Commando, General Thomas, war es noch ungewiß, ob ihm seine Gesundheit die Uebernahme dieser Stelle gestatten werde. — Der neue türkische Gesandte Beacque Bey hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht, wobei die gewöhnlichen Höflichkeiten gewechselt wurden.

[Admiral Tegetthoff] ging am 22. August mit der „Elisabeth" von New-Orleans nach Vera-Cruz ab.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Sept. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Reuschestraße Nr. 12 zwei eichene mit brauner Oelfarbe angestrichene Wasserkannen mit schwarzen Reifen.

Außerhalb Breslau: 1 dunkel angestrichener Wagen mit defecter Leinwanddecke, bespannt mit einem braunen Wallach, der circa 10 Jahr alt, nach hinten etwas weißgefleckt ist.

Verloren wurde vor längerer Zeit vor dem Ohlauerthore ein auf den Rollkutscher August Bartsch lautendes Gesindedienstbuch; ferner auf der Carlsstraße eine goldene Damenuhr; vom Wintergarten bis auf die Teichstraße eine unechte Broche mit 2 Portraits.

Gefunden wurde auf der Neuen Schweidnitzerstraße ein goldenes Armband und ein auf das Dienstmädchen Pauline Kirchner aus Liebenau lautendes Gesindedienstbuch. (Frmdbl.)

⁑ [Noch einmal die „Prov.-Ztg. f. Schlesien".] Die „Kreuzztg." bringt heute folgende Correspondenz aus Breslau: „Die letzte General-Versammlung der „Provinzial-Zeitung für Schlesien" fand heute hierselbst statt. In derselben wurde Rechnung gelegt über die Auflösung des Unternehmens. Dem Curatorium (Herrn Landschafts-Director v. Lieres und Grafen Pinto), welches sich der schwierigen und mühsamen Aufgabe, die Geschäfte abzuwickeln und die von den neuen Actionären seiner Zeit mit übernommenen contractlichen Verpflichtungen zu regeln, unterzogen hatte, wurde Decharge ertheilt. Von dem Gesammtguthaben von 4852 Thlr., welche beim Eingehen der „Prov.-Ztg. f. Schlesien" am Schluß des vorigen Jahres noch vorhanden waren, haben die Erfüllung der contractlichen Verpflichtungen 2927 Thlr. beansprucht, 1178 Thlr. Außenstände haben nicht eingezogen werden können, und somit blieb ein Kassenbestand von 747 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., welche dem Herrn General-Landschafts-Director Grafen Burghauß zur zinsbaren Anlegung überwiesen und deren spätere Verwendung im conservativen Interesse beschlossen wurde. Die bestellte Caution von 5000 Thlr. geht unverkürzt in den Besitz der Herren zurück, welche sie hergegeben hatten."

* [Kirchenmusik.] Diesen Sonntag Früh um 9 Uhr kommt in der Elisabethkirche eine neue Composition des Cantor Thoma für Sopran-Solo und Chor nach Worten des 28. Psalms zur Aufführung.

≌ **Breslau**, 5. September. [Schwurgericht.] Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Fuchs. Die Vertheidigung führte in allen Verhandlungen der Justiz-Rath Bouneß, in der zweiten auch noch der Appellations-Gerichts-Referendarius Lewy.

Zuerst erschien der Müllerssohn Carl Lohwasser aus Pontwitz unter der Anklage des schweren Diebstahls im ersten Rückfalle. Derselbe hatte den Freigärtner Mistor'schen Eheleuten zu Pontwitz 6 Viertel Gerste, ½ Scheffel Weizen, 4—5 Metzen Leinsamen, ferner geräuchertes Schweinefleisch, Speck und Schinken, zusammen im Werthe von etwa 12 Thlr., von dem Boden dadurch gestohlen, daß er in die Dachschoben ein Loch geschnitten und nachdem er hineingestiegen war, durch das von innen geöffnete Dachlied das gestohlene Gut auf einer angelegten Leiter heruntergeschafft hatte. Man hatte sofort nach der Entdeckung des Diebstahls auf Lohwasser, als einen übelberüchtigten Menschen, Verdacht, der sich bestätigte, als Lohwasser bei einer Haussuchung nicht blos verschiedene Sachen aus seiner Behausung bei Seite zu schaffen suchte, sondern sich auch während der Haussuchung, trotz eines ausdrücklich an ihn ergangenen Verbots, aus seiner Wohnung entfernte, um einen Theil der gestohlenen Sachen, die er auf der Mühle seines Vaters untergebracht hatte, zu beseitigen.

Was man dagegen bei Lohwasser trotzdem an muthmaßlich gestohlenen Sachen vorfand, wurde von den Freigärtner Mistor'schen Eheleuten als ihr Eigenthum recognoscirt. Ein von Lohwasser angetretener Alibibeweis mißglückte, ebenso der Beweis, daß die bei ihm vorgefundenen Gegenstände früher bestimmte andere Eigenthümer als Mistor gehabt hätten. Lohwasser wurde zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

In der zweiten Verhandlung war es von einigem Interesse, daß von den beiden Angeklagten Häusler Franz Carl Wolf und Inlieger Ernst Wolf aus Clarencranst, welche unter der Anklage des schweren Diebstahls im wiederholten resp. im ersten Rückfalle standen, die Belastung des Carl Wolf hauptsächlich in der Bezichtigung seines Bruders und Mitangeklagten Ernst Wolf bestand, so daß Jener in unendlich vorwurfsvollem Tone zu seinem Bruder sagte, daß er sich schämen solle, seinen Bruder in das Zuchthaus zu bringen. Interessant war ferner, daß die beiden Vertheidiger, die hier natürlich diametral entgegenstehende Interessen hatten, ein Jeder den Clienten des Anderen anschwärzten. Während Carl Wolf gar nicht bei dem Diebstahl betheiligt sein wollte, bezeichnete ihn der Vertheidiger des Ernst Wolf als den eigentlichen und Hauptthäter.

Die Geschworenen sprachen aber das Schuldig nur bezüglich des Ernst Wolf aus, der durch den Gerichtshof, da ihm mildernde Umstände bewilligt worden waren, zu 2 Jahr Gefängniß und den entsprechenden Zusatzstrafen verurtheilt wurde, während bezüglich seines Bruders Carl Wolf Freisprechung stattfand. Nimmt man das Verdict der Geschworenen als einen Wahrspruch an, so documentirt sich allerdings eine große Bosheit seitens des Ernst Wolf, seinen unschuldigen Bruder durch seine Bezichtigung in's Unglück stürzen zu wollen, die weniger in dem von dem Herrn Vertheidiger A.-G.-R. Lewy angeführten Spruch: „Solamen miseris etc." als vielmehr in sehr verderbter Gemüthsbeschaffenheit ihre Erklärung finden muß.

Bei der Verhandlung gegen den Commis Julius Ferdinand Gundlach aus Pyritz wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit (§ 144,3 des St.-G.-B.) war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Es verdient indessen erwähnt zu werden, daß, wie privatim bekannt geworden ist, die in Rede stehende Strafhandlung von einer ganz entsetzlichen und auf das Tiefste empörenden Ruchlosigkeit des Angeklagten Zeugniß ablegte, die überdies in der vollendeten Heuchelei gipfelte, mit der dieser Mensch gewagt haben soll, ein Gesuch um Niederschlagung der Untersuchung an allerhöchster Stelle anzubringen, in welchem er unter Betheuerung seiner Unschuld und unter Simulation einer bis in das Rigoroseste gehenden sittlichen Anschauung die Niederschlagung nur deshalb für nothwendig hielt, weil eine Untersuchung, selbst wenn sie mit Freisprechung ende, doch von unangenehmen Folgen begleitet zu sein pflege.

Mit Rücksicht auf die bei dem Verbrechen obwaltenden erschwerenden Umstände wurde seitens der Staatsanwaltschaft eine 5jährige Zuchthausstrafe beantragt und von dem Gerichtshofe auf 4 Jahre Zuchthaus erkannt.

** **Guhrau**, 6. Sept. [Zu den Wahlen.] Nachdem die Resultate der einzelnen Wahlorte des Guhrau-Wohlau-Steinauer Wahlkreises zusammengestellt, sind überhaupt 8982 giltige und 28 ungiltige Stimmen abgegeben worden. Die conservative Partei hat, wie natürlich vorauszusehen war, da die Fortschrittspartei, wie früher erwähnt, nichts gethan hat — den Sieg davongetragen. Es haben erhalten:

der Präsident z. D. v. Frankenberg auf N.-Schüttlau 7682,
der Ober-Bergrath v. Carnall zu Breslau 840,
der geistliche Rath Müller zu Berlin 233,
der Landrath v. Liebermann zu Steinau 52

Stimmen; zersplittert sind an Stimmen . . . . 185.

Die absolute Majorität hat somit der Präsident z. D. v. Frankenberg erhalten.

[Zur Tages-Chronik.] Der Tuchbereitermeister W. von hier, schon längere Zeit kränklich, hat heute aus Lebensüberdruß seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er sich heute Morgen in den bei der Stadt belegenen s. g. Sydow-Teich stürzte und auch in dem Schlamm und Morast ein schreckliches Ende fand. Die an der Leiche vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 6. Sept. 10 U. Ab.	333,18	+11,1	SO. 1.	Heiter.
7. Sept. 6 U. Mrg.	332,96	+8,7	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 7. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 4 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Konstantinopel, 6. Septbr. Der „Levantherald" meldet: Der Vicekönig von Egypten verbleibt in Konstantinopel bis zum 20. September. Der Großfürst Michael, Statthalter im Kaukasus, kommt nach Konstantinopel, den Sultan zu besuchen. Die „Turquie" läugnet die Behauptung des „Levantherald", daß der Vertrag von Unkiar Skelessi, welcher die russotürkische Allianz bedinge, wieder in Kraft gesetzt sei und fügt hinzu, die Regierung des Sultans ziehe Allianzen vor, die auf gegenseitiges fortdauerndes Wohlwollen gegründet seien, Beziehungen, wie sie gegenwärtig zwischen der Pforte, Rußland und anderen Mächten bestehen. (Wolff's T. B.)

Wien, 6. September. Die „Neue freie Presse" meldet in ihrem Abendblatte, der Reichskanzler beabsichtige ein neues Ministerium aus folgenden Mitgliedern zu bilden: Ministerpräsident Fürst Carlos Auersperg, Inneres Giskra, Justiz Berger, Unterricht Herbst; Finanzminister noch unbekannt. — Wie dasselbe Journal hinzufügt, ist die Angelegenheit noch nicht bis zur Reife gediehen, jedoch bereits soweit vorgeschritten, daß der Reichskanzler die Ermächtigung des Kaisers zur Bildung eines neuen Ministeriums eingeholt hat.

London, 6. September. Aus Matamoras wird vom 15. v. M. gemeldet: Canales hat sich für Ortega erklärt. Escobedo, 5000 Mann stark, marschirte gegen ihn.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 6. Sept., Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 87½—69, 80. Italienische 5proc. Rente zu 49, 45. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 487, 50. Credit-Mobilier-Actien 290, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 390, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 335, 00. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83⅝. Träge Haltung.

London, 6. Sept., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94⅝. 1% Spanier 31½. Italien. 5% Rente 49. Lombarden 15½. Mexicaner 15⅝. 5% Russen 86. Neue Russen 87. Silber 60 7/16 nom. Türkische Anleihe von 1865 31⅝. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73⅜.

Die fällige Post vom Cap der guten Hoffnung ist in Plymouth eingetroffen.

London, 6. Septbr., Abds. Nach telegraphischen Berichten aus Newyork hat die Totalschuld der Vereinigten Staaten sich im verflossenen Monat um 11 Millionen Dollars vermindert.

London, 6. Sept., Morgens. Der Dampfer „Java" ist aus New-York nach einer Fahrt von sechs Tagen 15 Stunden in Queenstown eingetroffen.

„Times" meldet: Veronin Brothers, Moskau, Baumwollenspeculanten, suspendirten mit enormen Passiven.

Frankfurt a. M., 6. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 96. Finnländische Anleihe 83¼. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe 82½. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77⅛. Oesterr. Bank-Antheile 664. Oesterr. Credit-Actien 175½. Darmstädter Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 229½. Oesterr. Elisabethbahn 112. Böhmische Westbahn 60½. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn 127¼. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 48. 1854er Loose 59¼. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 73⅝. Badische Loose 51¼. Kurhessische Loose 53¼. 5% österr. Anleihe von 1859 60⅞. Oesterreich. National-Anl. 53. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 39⅛. Baier. Prämien-Anleihe 97⅝. Flau und still. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 175⅛, Staatsbahn 229¼, 1860er Loose 69⅝.

Wien, 6. Septbr. [Abendbörse.] Credit-Actien 183, 40. Nordbahn 171, —. 1860er Loose 84, 80. 1864er Loose 76, 60. Staatsbahn 238, 80. Galizier 216, 50. Steuerfreies Anlehen — —. Napoleonsd'or 9, 86. Anglo-Austria-Bank —, —. Ungar. Credit-Actien — —. Träge und stille.

Hamburg, 6. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fonds ruhig, Valuten steigend. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 486. Italienische Rente 48½, Lombarden 379½. — Schluß-Course: Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 90. National-Anleihe 54. Oesterr. Credit-Actien 74⅝. Oesterr. 1860er Loose 69¼. Mexicaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118¾. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 93½. Altona-Kiel 127½. Finnländ. Anleihe 82½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 93¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 89¼. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 70⅝. Disconto 1⅝.

Hamburg, 6. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Locogetreide sehr fest, auf Termine Anfangs höher. Weizen pr. September 5400 Pfund netto 153 Br. und Gld., pr. Herbst 151 Br. u. Gld. Roggen pr. September 5000 Pfd. Brutto 108 Br., 107 Gld., pr. Herbst 107 Br., 106 Gld. Hafer flau. Spiritus umsatzlos. Oel fest, loco 24½, pr. October 24½, pr. Mai 25. Zink sehr fest, verkauft 1000 Ctr. pr. Octbr.-Novbr. à 14 Mk. 1500 Ctr. besondere Marken schwimmend à 14 Mk. 3 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 6. Septbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 69,910, zum Export verkauft 18,090, wirklich exportirt 21,003, Consum 49,600, Vorrath 785,000 Ballen. Middling Amerikanische —. New Orleans 10¼. Georgia 10. Fair Dhollerah 7⅜. Middling fair Dhollerah 6¾. New Dhollerah 6¼. Bengal 6. Good fair Bengal 6½. Fine Bengal —. New Oomra —. Fair Oomra 7¼. Good fair Oomra 7½. Pernam 10½. Egyptian —. Smyrna —.

Paris, 6. Septbr., Nachmitt. Rüböl pr. September 98, 00, pr. Novbr.-Dezember 99, 00, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. September 86, 00, pr. Novbr.-Dezember 82, 25. Spiritus pr. October 66, 50.

London, 6. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen 1 Sh. theurer, fremder in guter Qualität vielfach 1 Sh. Hafer 3 D. höher. Futtergerste williger. — Wetter veränderlich.

Berliner Börse vom 6. September 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅛ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97⅝ bz.
dito 1859	4½	97⅝ bz.
dito 1856	4½	97⅝ bz.
dito 1864	4½	97⅝ bz.
dito 1867	4½	97⅝ bz.
dito 1850/52	4	89½ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	89¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77¼ bz.
Pommersche	3½	77 B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87¼ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz.
Pommersche	4	90⅝ bz.
Posensche	4	89⅝ G.
Preussische	4	89¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ B.
Sächsische	4	92 B.
Schlesische	4	91⅝ bz.
Louisd'or 111⅛ bz.		Oest.Bk. 82¼ bz.
Goldkr. 9. 8½ G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	54¾ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	69¾ G.
dito dito 64	—	42¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	60¼ G.
dito Eisenb.-L.	—	70 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49⅝ à ¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86⅛ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¾ G.
Liqu. Pfandbr.	4	48½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84 G.
dito à 300 Fl.	5	91 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	77¾ à ⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	94¼ G.
dito IV.	4½	93½ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅝ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102 B.
dito	4	85½ B.
dito III.	4	83¾ G.
dito	4½	93¼ bz.
dito IV.	4	83¾ bz.
dito V.	4	83½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81½ bz.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	86 B [bz
Gal. Ludwigsb.	5	81½ bz. u. 78 et.
Niederschl.-Märk.	4	88½ G.
dito conv.	4	88½ G.
dito III.	4	85¾ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99½ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	87½ bz.
dito E.	3½	78¼ G.
dito F.	4½	93½ G.
dito G.	4½	93¼ bz.
Oest.-Franz.	3	249 bz u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	219½ bz. u. G.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33⅝ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4³/	4	104½ bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	145½ à 46 G.
Berlin-Anhalt	13	16	4	221 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78⅞ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¾ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	155¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	219½ bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	138 bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	60 bz.
Breslau-Freib.	9	9 1/6	4	136¼ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	143 à 144 bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2⅛	4	71⅛ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	82¼ G.
dito dito	—	5	5	87⅜ B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	89⅛ etw. bz u. B.
Ludwigsh. Bexb.	10	10 2/5	4	149 G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	254 B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	128 bz.
Mecklenburger	3	3	4	74½ à ¾ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	— — —
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89½ G.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	86½ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	94¼ à 94 bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	184¾ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	166 bz.
dito C.	11⅔	12	3½	194¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	131¼ à 30¾ à 31 b.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	102¾ à 103 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	71½ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	70 bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	87½ bz.
Rheinische	7	—	4	118¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28 G.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94 G.
Thüringer	—	—	4	127¾ B.
Warschau-Wien.	8½	—	5	82¾ [illegible]

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	159 B.
Braunschw. B.	—	0	4	90½ G.
Bremer Bank	6⅔	8	4	116 G.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	112½ B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¾ G.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	102 etw bz.
Gothaer „	7½	5	4	94½ B.
Hannoversche B.	4	5 1/5	4	79 G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111½ B.
Königsberger B.	6⅔	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	82 B.
Magdeburger B.	5⅔	5	4	92½ B.
Posener Bank	6⅔	7½	4	99 etw. bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	150 B.
Thüringer Bank	4	4	4	63½ B.
Weimar „	6⅔	4¼	4	85½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108 bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	79 B.
Darmstädter „	6⅔	4½	4	81½ bz.
Dessauer „	—	0	—	2⅛ B.
Disc. Com.-Anth.	6⅔	8	4	103⅛ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	26¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	85 G.
Meininger „	7	—	4	89½ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17¼ G.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	75½ à ¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113¼ bz. u. G.
Minerva	1	—	5	32 B.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	122½ bz.

Berlin, 6. Septbr. Roggen loco 61—66 Thlr. nach Qualität, 77—80pfd. 62—64½ Thlr. ab Bahn und Boden bez. — Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 24¾—⅛ Thlr. bez., pro Sept. 24⅙—24 Thlr. bez., Sept.-Oct. 23⅚—11/12 ⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Br., Oct.-Nov. 19¼—19 Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 18 Thlr. bez. und Br., April-Mai 18⅝—18 Thlr. bez.

\# **Breslau**, 7. Septbr. Getreide bewahrte am heutigen Markte sehr feste Stimmung, bei der Preise theilweise weitere Preissteigerung erfuhren, das Angebot war ziemlich belangreich.

Weizen wurde bei neuerdings höheren Forderungen gut beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 93—103 Sgr., gelber 89—99 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen gut behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer 73—78 Sgr., ungarischer 73—78 Sgr., feinste Sorte bis 80 Sgr. bezahlt. — Gerste gut beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 57—58 Sgr., helle 54—56 Sgr., gelbe 51—53 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer sehr fest, pr. 50 Pfd. 28—29—30 Sgr., feinste Sorte 31 Sgr. bezahlt. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken ohne Frage. — Oelsaaten in sehr fester Haltung. — Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein mehr beachtet. — Rapskuchen ruhig, 51—53 per Herbst 48 bis 49 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, neuer	93—97—103	Wicken	40—50—54
Gelber Weizen „	89—95— 99	Bohnen	85—90—95
Roggen	73—76—78		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	51—55—57	Schlag-Leinsaat	190—205—215
Hafer	28—29—30	Winter-Raps	180—190—202
Erbsen	65—69—73	Winter-Rübsen	174—184—192

Kleesaat stilles Geschäft.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 34—36 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

[2306] **Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute Abend gegen 7 Uhr verschied sanft nach langem Leiden der Bräutigam meiner jüngsten Tochter, Herr **Carl Glücksmann**.

Dies zeige ich allen meinen Verwandten und Bekannten in tiefster Betrübniß an. Breslau, den 6. September 1867.

Verwittwete **Henriette Lichborn**, geb. **Schmude**.

Feuerwehrtag in Glogau.

Die Mitglieder des Breslauer Feuer-Rettungs-Vereins fahren Sonntag Früh 6 Uhr 50 Minuten mit Tagesbillet à 2 Thlr. 15 Sgr. [2307]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.